feuerbacher forum



Stadtteilzeitung für Stuttgart-Feuerbach Nr. 63. Februar 2021

Internet: www.spd-feuerbach.de E-Mail: mail@spd-feuerbach.de

DAS INTERVIEW

Julia Pfizenmaier

Schriftführerin im Ortsverein



FF: Warum sind Sie der SPD beigetreten? Pfizenmaier: Schon länger hatte ich überlegt mich politisch zu engagieren. Dass die SPD dafür die richtige Partei ist, war meinen In-

teressen geschuldet. Einige der Herzensthemen spiegeln sich auch in den Schwerpunkten der Landtagskandidatin Sarah Schlösser wider. Dazu gehört unter anderem ein besserer und günstiger ÖPNV, bezahlbarer Wohnraum, gute Arbeit und die Stärkung von Familien. Jedes Kind sollte unabhängig von der finanziellen Lage der Eltern das bestmögliche Bildungsangebot wahrnehmen können.

FF: Seit wann sind Sie im SPD-Ortsverein Feuerbach aktiv?

Pfizenmaier: Schon vor meinem Eintritt in die SPD war ich bei Veranstaltungen und Aktionen des Ortsvereins dabei. Das Mitgliedervotum 2018 über die GroKo hat mich schlussendlich davon überzeugt beizutreten und die Zukunft aktiv mitzugestalten. Im Vorstand des Ortsvereins wirkte ich zuerst als Beisitzerin, nun als Schriftführerin. FF: Was wünschen Sie sich für die Zu-

kunft?

Pfizenmaier: Dass noch mehr junge Menschen ihr Engagement und ihre Ideen in die Gesellschaft und Politik einbringen.

Wir setzen auf Kontinuität

- und neuen Schwung!

Bei der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsverein, die noch vor dem Lockdown durchgeführt werden konnte, fanden Vorstandswahlen statt. Der bisherige Vorsitzende Sven Baumstark und seine Stellvertreterin und Stadträtin Suse Kletzin wurden für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Der 28-jährige Sven Baumstark wurde 2018 erstmals zum Vorsitzenden des Ortsvereins gewählt. Suse Kletzin füllt das Amt der Stellvertreterin bereits seit vielen Jahren aus.

Dem Vorstandsteam gehören künftig fünf Beisitzerinnen und Beisitzer und eine Schriftführerin an: Susanne Kurschat, Selma Cilo, Julia Pfizenmaier, Markus Duong, Alexander Weber, Martin Härer und Moritz Schleicher. Drei der Beisitzerinnen und Beisitzer wurden neu in den Vorstand gewählt, drei gehörten dem Vorstand bereits in den vergangenen zwei Jahren an. Die langjährige Kassiererin Marianne Hafner wurde wiedergewählt. Das Vorstandsteam setzt sich damit aus 5 Frauen und 5 Männern zusammen. Auch der jüngere Teil der Bevölkerung ist im Vorstand gut vertreten, denn die Hälfte der Vorstandmitglieder ist noch unter 30 Jahre alt.

In den vergangenen Monaten fanden die Treffen und Mitgliederversammlungen coronabedingt hauptsächlich als Videokonferenzen statt. Diskutiert wurde dabei unter anderem über die Rolle der EU in der Coronakrise, die wirtschaftlichen Auswirkungen und die Schadstoffentwicklung. Weiter wurde eine Unterstützungsaktion von Mitgliedern für Mitglieder gestartet. Hilfe gab es unter anderem für ältere Mitglieder beim Einkaufen oder bei technischen Fragen.



Ehrung langjähriger SPD-Mitglieder

Bild: Julia Pfizenmaier

Für ihre langjährige Parteitreue und Mitarbeit wurden bei der Jahreshauptversammlung Armin und Birgit Baumstark (beide 40 Jahre Mitglied) geehrt. Ebenfalls Jubiläum dürfen in diesem Jahr Peter Höpfner (25 Jahre), Wolfgang Schrankenmüller (40 Jahre) und Rolf Müller (60 Jahre) feiern.

Sven Baumstark

Für Sie vor Ort



V. l. n. r.: Sven Baumstark, Selma Cilo, Martin Härer, Barbara Sohns Bild: S. Kletzin

Bezirksbeirat

- Martin Härer
- Dr. Selma Cilo
- Barbara Sohns
- Sven Baumstark (Vorsitzender des Ortsvereins Feuerbach)

Sachkundiger Einwohner für Migration und Integration

Charissis Deligiannis

Gemeinderat

Suse Kletzin susanne.kletzin@ stuttgart.de

Stadtseniorenrat

Marianne Hafner



Bild: Staedler

SPD Senioren

■ Frieder Jedtke

Kaufen Sie vor Ort!

Handel und Gastronomie im Lockdown stützen

"Die Menschen vor Ort entscheiden, ob die kleinen Geschäfte nach dem Lockdown weiterbestehen." Wir haben einige Feuerbacher Geschäftsinhaber nach ihrer derzeitigen Situation im Corona-Lockdown gefragt. Das Fazit ist eindeutig: Kaufen Sie vor Ort!

Frau Sand, Inhaberin des Schuhgeschäfts Sand, beklagt, dass Verbrauchermärkte weiterhin Non-Food-Produkte verkaufen dürfen, was dem Fachhandel trotz Hygienemaßnahmen und mehr Fläche pro Person untersagt wird. Die versprochenen staatlichen Hilfen habe sie bislang noch nicht einmal beantragen können, der Zeitpunkt der Auszahlung sei völlig ungewiss.

"Big Tech und Big Business, die teilweise so gut wie keine Steuern bezahlen, sind die Gewinner der Maßnahmen, wohingegen der stationäre Handel kaum mehr seine Existenz aufrecht halten kann", so Sand. Auf digitalen Verkauf umzusteigen, habe sich insbesondere im beratungsintensiven Schuheinzelhandel als nicht rentabel gezeigt.

Sand appelliert an die Feuerbacher lokal zu kaufen, denn "letztlich werden die Menschen vor Ort – in meinem Fall sprichwörtlich mit ihren Füßen – entscheiden, ob die kleinen Geschäfte nach dem Lockdown weiterbestehen bleiben."

Herr Müller, Inhaber von Schuh-Sport-Striegel, verzeichnet starke Umsatzeinbußen. Die Fixkosten liefen weiter und die neue Ware müsse bezahlt werden. Click & Collect, das seit Januar möglich ist, werde nur sehr wenig angenommen. "Der Online-Handel lohnt sich für kleine Händler wie uns absolut nicht", so Müller, zumindest zu etwas Liquidität trage er aber bei. Durch Provisionen an die großen Plattformen wie Amazon und Co. bleibe kaum Rendite übrig. Hinzu komme eine hohe Retourenquote von mehr als 50 Prozent.

Langfristig könnten die Geschäfte nur überleben und tote Städte und Strukturen vermieden werden, wenn die Bürgerinnen und Bürger umdenken. Müller hat daher eine einzige und existenzielle Botschaft an die Kunden: "Bitte kaufen Sie stationär vor Ort."



Gaststätte Eimer Ecke Linzer-/Klagenfurter Str. Bild: Conny Bögel

Herr Winter vom Second-Hand-Kaufhaus FAIRKAUF hat ebenfalls enorme Umsatzverluste zu beklagen. Für den FAIRKAUF seien staatliche Hilfen kaum zu erwarten, denn die Einnahmen werden aus dem Verkauf von gespendeten Waren erwirtschaftet.

Die vom Jobcenter zugewiesenen Maßnahmeteilnehmer versuche er über einfache Homeoffice-Arbeiten zu beschäftigen. Während des Lockdowns könnten keine Warenspenden angenommen werden, da unnötige Kontakte und Fahrten vermieden werden sollen und die Lager voll seien.

Nach dem Lockdown seien Warenspenden wieder willkommen, jedoch hofft Winter, dass die Waren dann nicht alle sofort gebracht werden.

Frau Traub, Inhaberin des Blumengeschäfts Pietsch, arbeitet momentan mehr als üblich für einen kleinen Teil des Umsatzes, um die Kunden zu erreichen. Mit derzeit zwischen fünf und zehn Kunden pro Tag und ein paar Lieferungen bliebe nicht einmal genug für Lebensunterhalt oder laufende Kosten. Erschwerend komme hinzu, dass derzeit nur vorbestellte Sträuße abgeholt werden dürfen.

Deshalb hofft sie auf schnellere Auszahlung der staatlichen Hilfen, damit Friseure, kleinere Einzelhändler und Gastronomen zumindest das Nötigste bezahlen können.

Auch Traub hadert damit, dass die Menschen vor Lebensmittelmärkten, Metzgereien und Bäckereien Schlange stehen, kleinere Geschäfte und Restaurants mit Abstands- und Hygienekonzept geschlossen bleiben müssen.

"Sprechen Sie Freunde und Kollegen

darauf an, dass Sie vor Ort einkaufen sollen", wünscht sich Traub.

Auch in der Gastronomie, wie etwa bei der Gaststätte Im Eimer, die seit Eröffnung im Jahr 1992 eine kleine Institution geworden ist, leiden Gäste und seine Betreiberin Conny Bögner. Man befinde sich nun seit dem 2.11.2020 im Winterschlaf und auch nach wie vor sei keine Öffnung der Gastronomie in Sicht.

Bögner äußert Verständnis für die Maßnahmen mit den einhergehenden Konsequenzen für die Gastronomie und hofft, dass sie den gewünschten Erfolg erzielen, damit baldmöglichst eine Öffnung wieder möglich ist.

Im Eimer versucht man durch "Essen to go" die Verluste etwas zu verringern und so vielleicht über die Runden zu kommen. Aber es sei eine harte Zeit für sie und die großartig angekündigten staatlichen Hilfen wurden bis jetzt noch nicht mal für November 2020 komplett bezahlt.

■ Sven Baumstark, Moritz Schleicher



Stadt und Stadtbezirk mit finanzwirksamen Vorschlägen und Anregungen mitgestalten!

Machen Sie beim 6. Stuttgarter Bürgerhaushalt mit und bewerten Sie die eingereichten Vorschläge im Zeitraum vom 4. März bis zum 24. März unter www.buergerhaushalt-stuttgart.de. Nach der Bewertungsphase werden die 100 besten Vorschläge von den städtischen Fachämtern geprüft und im Gemeinderat beraten.

Anfang März können Sie eine Auswahl der vom SPD-Ortsverein Feuerbach für gut befundenen Vorschläge auf unserer Homepage unter www. spd-feuerbach.de finden.

DAS WICHTIGE JETZT

Ihre Stimme für den Landtag: Sarah Schlösser

Ich bin Sarah Schlösser. 33 Jahre alt. Seit knapp 1,5 Jahren bin ich Mutter einer zauberhaften Tochter. Ich wohne in Stuttgart, habe hier meine Heimat gefunden und arbeite als Gewerkschaftssekretärin beim Deutschen Gewerkschaftsbund. Seit rund 15 Jahren bin ich Sozialdemokratin. Aus Überzeugung.

Wie heißt es so schön? Das Leben schreibt die besten Geschichten. Wir müssen die Geschichten, die uns begegnen wahrnehmen und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Genau dann sind wir in der Lage, Politik für die Menschen zu gestalten und ihr Leben nur ein kleines bisschen leichter zu machen. Meine Geschichte und Erfahrungen sind mein Regiebuch für gute Politik für die Menschen.

Ich durfte selbst erfahren, dass jedes Engagement einen Beitrag für das große Ganze leistet. Ich kandidiere für den Landtag, weil ich daran glaube, dass wir die Welt besser machen. Weil ich daran glaube, dass mein Einsatz dabei hilft, vielen Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Weil ich daran glaube, dass sich die Menschen in Stuttgart und in Baden-Württemberg darauf verlassen können, dass wir für sie da sind.



Sarah Schlösser

Bild: Schlösser

Die Themen, die mir wichtig sind, sind die Geschichten, die mir tagtäglich begegnen:

- Wenn ich mitbekomme, dass meine Oma umziehen, ihre vertraute Umgebung verlassen muss, nur um die richtige Versorgung im Alter zu bekommen und diese auch noch von ihrer kleinen Rente bezahlbar sein muss.

- Wenn ich mir überlege, durch wie viele Reifen wir als junge Familie springen mussten, um eine Wohnung zu bekommen und auch nach Überweisung der Miete noch genug Geld zum Leben übrig ist.
- Wenn ich mitbekomme, wie meine Kollegin monatelang auf einen Platz für die Betreuung ihrer Tochter warten musste.
- Wenn ich mitbekomme, wie viele Menschen bei uns in Stuttgart sich Sorgen machen, ob es ihren Arbeitsplatz in den nächsten Jahren noch geben wird. Dann spüre ich ein inneres Verlangen mich zu solidarisieren. Dann merke ich in mir: Ich kann nicht einfach zusehen, sondern ich muss mich einbringen und den Menschen helfen. Diese Themen Familien in den Mittelpunkt stellen und Wohnraum bezahlbar machen sowie Sicherheit für Beschäftigte im Heute und Morgen sind Geschichten, die das Leben schreibt.

Das ist mein Regiebuch für gute Politik.

Sarah Schlösser: Meine Ziele

■ Damit aus den kleinen HeldInnen, große HeldenInnen werden: Kitagebühren abschaffen!

Gute Bildung beginnt bereits im Kleinkindalter und nicht erst in der Grundschule. Deswegen sind Kitas mehr als Einrichtungen zur Betreuung. Konkret gibt es bei der frühkindlichen Bildung drei Handlungsfelder: Gebührenfreiheit, Qualitätsentwicklung und Betreuungskapazitäten.

Wir wollen die gebührenfreie Kita, weil Kita-Gebühren wie eine Steuer für Familien wirken und so untergraben, was sonst zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf unternommen wird. Die Gebührenfreiheit leistet einen wichtigen Beitrag, wenn wir gleiche Lebensverhältnisse in unserem Land schaffen wollen. Denn bisher hängt es vom Wohnort ab, wie viel der Besuch einer Kita oder die Betreuung in der Kindertagespflege kos-

tet. Es darf nicht weiter von der finanziellen Lage einer Kommune abhängen, ob Kitas gebührenfrei sind oder nicht. Zudem sollten Eltern sich niemals zwischen einem guten und einem günstigen Angebot entscheiden müssen.

Wir wollen den Familien überall im Land qualitätsvolle und gebührenfreie Bildung bieten. Deswegen brauchen wir den Ausbau der Studienplätze für Kindheitspädagogik. Wir fordern den Ausbau um zunächst 200 Studienplätze. Mittelfristig sollen bis zu 30 Prozent der Beschäftigten in einer Kindertageseinrichtung eine akademische Ausbildung haben. Wir erkennen an, dass auch Betreuung schon eine Hilfe für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist. Deswegen wollen wir die Betreuungskapazitäten generell mit dem Ausbau von Kapazitäten an den Berufsfachschulen und bei den Ausbildungsplätzen in der dreijährigen praxisintegrierten Ausbildung (PiA) erhöhen.

Wir wollen ein Baden-Württemberg, in dem eine immer gebührenfreie Bildung allen die gleichen Chancen bietet. Dafür muss in unser Bildungssystem investiert werden, in Lehrkräfte, in Aus- und Fortbildungen, in Gebäude sowie in die digitale Ausstattung der Schulen. Qualität bedeutet in unserem Bildungssystem, dass hohe Standards erreicht werden und dass die Schulen auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen, auf ihren sozialen Status, ihren eventuellen Migrationshintergrund oder ihre möglichen körperlichen Beeinträchtigungen.



Sarah Schlösser: Meine Ziele

■ Ein zu Hause für dich, mich und uns

Wir wollen ein Baden-Württemberg, in dem alle Menschen die Möglichkeit haben, bezahlbaren Wohnraum zu finden - ob zur Miete oder als Wohneigentum, ob in der Landeshauptstadt Stuttgart, in der Kleinstadt oder auf dem Land. Der Markt alleine regelt das nicht, es braucht Leitplanken und gezielte Förderung. Und auch das Land hat eine eigenständige Verantwortung für bezahlbaren Wohnraum, weshalb es eine Landesentwicklungsgesellschaft für Wohnungsbau und Quartiersentwicklung braucht. Bei allem geht es um guten und nachhaltigen Wohnraum, der weder teuer sein noch unnötig Flächen verbrauchen muss.

Trotz zunehmender Wohnungsnot ist Baden-Württemberg von einer echten Wohnraumoffensive meilenweit entfernt. Was eine solche Offensive braucht, ist das, für was die SPD eintritt.

Wir wollen eine Verdopplung der Landeswohnraumförderung auf 500 Millionen Euro pro Jahr. So wird es möglich sein, bis ins Jahr 2025 insgesamt rund 500.000 Wohnungen in Baden-Württemberg neu zu bauen, darunter jährlich 6000 geförderte Wohnungen im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung (mit der Option einer Bindung über 60 Jahre). Hierfür wollen wir bis 2025 insgesamt 7400 Hektar Landesflächen und weitere Flächen aktivieren.

Wir wollen eine neu einzurichtende Landesentwicklungsgesellschaft für Wohnungsbau und Quartiersentwicklung namens BWohnen. Sie wird auf Landesflächen zukunftsfesten Wohnraum schaffen und darüber hinaus auf weiteren Flächen und in Zusammenarbeit mit Kommunen und weiteren Partnern bezahlbaren Wohnraum schaffen. Wir wollen, dass BWohnen darüber hinaus als Ansprechpartnerin für alle Belan-



ge der Entwicklung von Wohnraum dient – als Ausdruck einer echten Verantwortung des Landes, Wohnen in der Fläche des Landes wieder bezahlbar zu machen. Wir wollen als weitere Instrumente die Weiterentwicklung des Zweckentfremdungsverbotes (u.a., um der steigenden Vermietungsquote über Airbnb und andere Anbieter zu begegnen) und die flächendeckende Einführung der Mietpreisbremse, für die wir eintreten. Um auch den Erwerb von selbst genutztem Wohnraum zu unterstützen, soll die Grunderwerbsteuer beim Ersterwerb halbiert werden

■ Arbeitsplätze sichern und "Digitalisierung" gestalten

Schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie stand die Wirtschaft in Baden-Württemberg insbesondere in der Automobilund Zulieferindustrie (auch in Stuttgart) unter Druck. Die Transformation ist eine Herausforderung für viele Betriebe, insbesondere aber für kleine und mittlere, hinzu kommen nun die Auswirkungen der Pandemie. Vorrangiges Interesse muss sein, die Arbeitsplätze im Land und in unserer Stadt zu sichern. Dabei kommt der Weiterbildung eine wichtige Rolle zu, weshalb das Land endlich eine abgestimmte Weiterbildungsstrategie mit niedrigschwelligen Angeboten für alle benötigt. Unterstützen wollen wir insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen und die dort Beschäftigten dadurch, dass ein Weiterbildungsfonds auf Landesebene eingerichtet wird, um Maßnahmen zu finanzieren. Auch das 2015 unter Wirtschaftsminister Nils Schmid eingeführte Bildungszeitgesetz ist ein wichtiger Baustein in diesem Zusammenhang, weshalb wir daran festhalten und die Zugangsbedingungen erleichtern wollen. Die Sicherung von Arbeitsplätzen hat zudem noch eine wichtige Voraussetzung, die für uns zentral ist: die Mitbestimmung in den Betrieben ist die Voraussetzung, um auf Augenhöhe über die Sicherung von Beschäftigung und alle weiteren wichtigen Belange zu diskutieren. Dass die Tarifbindung gestärkt werden soll, ist ein weiteres wichtiges Anliegen von uns. Hierzu muss das Tariftreue- und Mindestlohngesetz weiterentwickelt werden.

■ Mobilität der Zukunft

Wir fordern, dass auch nach der Corona-Pandemie, der massive Ausbau des ÖPNV und der Radwege weitergeht. Die für den Verkehrssektor gesteckten Klimaziele werden nur zu erreichen sein, wenn Mobilität kollektiver wird und innerhalb der Städte und Ortschaften viele Strecken sicher und bequem mit dem Rad zurückgelegt werden können. Dabei müssen wir auch im ÖPNV für so viel Platz und Komfort sorgen, dass auch während der Corona-Pandemie eine gefahrlose Benutzung des ÖPNV möglich ist.

Wir wollen, dass Mobilität günstig bleibt und auch ohne eigenes Auto möglich wird. Unser Ziel ist, die Fahrgastzahlen im ÖPNV bis 2030 zu verdoppeln und zeitgleich den Verkehr in den Innenstädten zu halbieren.

Der ÖPNV ist durch die Corona-Pandemie in eine Krise geraten, da viele in den öffentlichen Verkehrsmitteln eine erhöhte Ansteckungsgefahr vermuten. Dles darf unsere Bemühungen nicht zurückwerfen, mit ausreichend Platz in Bussen und Bahnen und geeigneten Konzepten, zu denen auch das Tragen einer Maske gehört, den ÖPNV zu einem sicheren Verkehrsmittel zu machen.

Wir wollen ein einfaches Tarifgefüge und günstige Preise, um den Umstieg auf Busse und Bahnen noch attraktiver zu machen. Ein wichtiger Schritt in die Richtung war bereits die letze Tarifreform für den Stuttgarter ÖPNV. Unser langfristiges Ziel ist ein landesweites 365-Euro-Ticket für alle. In einem ersten Schritt soll dieses für Schüler, Auszubildende, Studenten, Senioren und als Sozialticket eingeführt werden.

Wir wollen den Ausbau der vernetzten Mobilitätsangebote, wie P&R-Anlagen, Carsharing, Fahrradmitnahme, Leihfahrräder. So kann es gelingen, Mobilität auch ohne eigenes Auto zu ermöglichen.

Wir wollen verstärkte Anstrengungen, um einen barrierefreien ÖPNV zu erreichen. Dafür brauchen wir ein spezielles Investitionsprogramm für Bahnhöfe, Haltestellen und Fahrzeuge.



Herausgeber: SPD-Ortsverein Stuttgart-Feuerbach

Suse Kletzin

V.i.S.d.P:

Redaktion:

Satz:

Sven Baumstark · Vorsitzender SPD-Ortsverein Feuerbach Im Siebzehnerle 26 · 70469 Stuttgart · Telefon 0176 341 30 405 Sven Baumstark · · Suse Kletzin · Julia Pfizenmaier · Moritz Schleicher